

# Metal Only

Das einzig WAHRE Metalradio im Netz!

Band: Ahab (D)

Genre: Funeral Doom Metal

Label: Napalm Records

Album Titel: The Boats Of The Glen Carrig

Spielzeit: 66:59

VÖ: 28.08.2015



Sanfte und melodische Töne erklingen und entführen uns. Eine warme und klare Stimme ertönt und umgarnt uns. Im Hintergrund sind der drückende Bass und ein leichtes Pattern des Schlagzeugs zu hören. Harmonisch klingt das Ganze, was mir in den ersten Sekunden um die Ohren fliegt. Doch nur wenige Momente später wird die dargebotene Musik drückender, man versinkt im Downtempo und Daniel Droste haut uns seine tiefen Growls um die Ohren. Die volle Ladung Doom; das, meine Damen und Herren, ist Ahab!

Drei Jahre haben sich die vier Mannen Zeit gelassen, um den Nachfolger von "The Giant" zu präsentieren. "The Boats Of The Glen Carrig" heißt das gute Stück und bietet wieder eine Stunde feinsten Doom. Wer Ahab kennt, weiß, dass ihre Musik von Büchern inspiriert wird, so auch bei dieser Scheibe. Die Grundlage bildete Autor William Hope Hodgson mit seinem Buch "The Boats Of The Glen Carrig". Eines vorweg; was Ahab bietet, ist nur eine logische Konsequenz ihrer stetigen Weiterentwicklung.

Kommen wir zunächst noch mal auf das eingangs beschriebene Stück "The Isle" zurück. Betrachtet man die Musik, so erkennt man zwei Seiten; die Sanfte und die Harte. Ahab kann ruhig und verspielt sein, Musik machen, um die Seele baumeln zu lassen. Aber Ahab bleibt auch seinen Wurzeln treu und somit bildet auch der Funeral Doom Metal noch immer den Kernpunkt des Schaffens. Daraus resultiert eben, dass sich melodische Klänge und drückende Doom Parts die Hand geben. "The Isle" dient dabei eben nur als eines von vielen Beispielen. Auch wenn hier die stürmischen und dunklen Klänge überwiegen, wird auch immer mal das Anfangsthema eingeschoben.

Aber auch auf anderen Ebenen kann Ahab überraschen. In bester Sludge-Manier kommt "Red Foam (The Great Storm)" daher. Es wird ein Tempo vorgelegt, welches ich wirklich nie von Ahab erwartet hätte. Ich komme mir vor, als ob sie Omega Massif gefressen und noch eine würzige Note Ahab dazu gegeben haben. Das Lied ist fetzig und brachial und gewährt Daniel Droste sehr viel Platz, um all seine gesangliche Vielfalt zum Ausdruck bringen zu können.

Es warten aber auch noch andere Brocken auf uns. "The Weedmen" mit seinen 15 Minuten Spielzeit bietet den längsten Ahab Song, der je geschrieben wurde. Die langen Instrumentalphasen, die das Lied bestimmen, sind prägnant und wartet mit sehr viel Abwechslung auf. So werden beispielsweise doomige Phasen immer mal wieder mit packenden Melodielinien durchzogen.

Zum Ende wird uns dann noch eine Premiere geboten. "The Light In The Weed (Mary Madison)" ist der erste Song Ahabs, der komplett aus klarem Gesang besteht. Ein runder Abschluss für ein ohnehin schon überzeugendes Werk.

Fazit:

Das Warten hat sich gelohnt. Wieder einmal kann Ahab überzeugen und schickt uns mit "The Boats Of The Glen Carrig" auf eine spannende Reise. Was man wieder deutlich gemerkt hat, ist, dass sich Ahab immer noch nicht zur Ruhe gesetzt haben und immer wieder mit neuen Innovationen aufwarten. Chapeau!

Punkte: 9/10

Anspieltipps: Komplettes Album

Weblink: <http://www.ahab-doom.de> , <https://www.facebook.com/AhabDoom>

LineUp:

Daniel Droste - Growls, Clean Vocals, Guitars

Christian Hector - Guitars

Stephan Wandernoth - Bass

Cornelius Althammer - Drums

Tracklist:

01. The Isle

02. The Thing That Made Search

03. Red Foam (The Great Storm)

04. The Weedmen

05. To Mourn Job

06. The Light In The Weed (Mary Madison)

Autor: Lupus